Bürger- & Gemeindezentrum Knielingen

Gottesdienst am 8. November 2026

Predigt: 1. Thessalonicher 5, 1-11

Prediger: Pfarrer Siegfried Weber

„Von den Zeiten und Stunden aber, liebe Brüder, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr -, dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entfliehen.
Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme! Denn ihr alle seid Kinder des Lichts und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. Denn die schlafen, die schlafen des Nachts, und die betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unsern Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben. Darum ermahnt euch untereinander, und erbaue einer den andern, wie ihr auch tut.“

Liebe Gemeinde!
Lebt jemand von Euch grade auf ein besonderes Ziel zu? Gestern Abend war ja in der Kirche unser GraceLight-Gottesdienst. Die Leute vom Technik-Team lebten seit Wochen darauf zu, fieberten darauf zu. Unser Vikar Markus Stahn hat sein großes Ziel noch vor sich: Das Examen. – Ich kann es so gut nachfühlen und fühle mich daran erinnert, wie das bei mir war. Da muss alles andere ausgeblendet werden, da lebt man ganz auf dieses Ziel, auf diesen Punkt zu.
Unser Predigttext heute nennt auch einen Zielpunkt: Wir alle miteinander leben darauf zu, ob wir dran denken oder nicht, ob wir uns darauf ausrichten oder nicht, ob wir es glauben oder nicht: Wir leben auf den „Tag des Herrn“ zu, wie es hier heißt. Es ist der Tag, an dem Gott selbst sozusagen die Welt anhält, ihren scheinbar ewigen Kreislauf stoppen wird. Das kann der Tag sein, an dem wir sterben. Oder es ist der Tag, wo Jesus Christus wiederkommt, so wie er es immer wieder gesagt hat und wie Paulus es hier auch beschreibt.
Nun ist es so, dass wir das in aller Regel ziemlich ausblenden. Wir haben viele Ziele in unserem Leben. Der Gedanke an das Kommen von Jesus spielt da eigentlich keine Rolle. Und doch ist etwas daran ganz entscheidend – und das betrifft uns. Es geht ums „Bereit sein!“ Das Erste, was ich da entdecke:

1. Bereit sein – jetzt schon nach den Maßstäben Gottes leben.
Es wäre so schön, wenn Paulus geschrieben hätte: Am 1.01.2030 kommt Jesus wieder. Oder am 24.08. 2032. Dann könnten wir uns drauf einstellen! Dann könnten wir direkt darauf zu leben! Vielleicht hat es deshalb in der Kirchengeschichte immer wieder Menschen gegeben, die den Tag des Kommens von Jesus berechnen wollten. Heutzutage ist das Gegenteil der Fall. Das Warten auf das Kommen von jesus haben wir längst aufgegeben. Der Apostel Paulus ahnte wohl, dass solches Denken kommen könnte. Er zitiert Jesus selbst, der schon voraussagte, dass die Menschen eines Tages sagen werden: „Es ist Friede, es hat keine Gefahr.“ Auf gut deutsch: Das betrifft uns nicht, den Gedanken an das Wiederkommen Jesu können wir ruhig streichen. So viele Generationen haben darauf vergeblich gewartet.
Es macht keinen Sinn zu spekulieren, wann dieser „Tag des Herrn“ sein wird. In der Bibel ist es klar gesagt: Unser Leben hat ein Ziel. Der „Tag des Herrn“ wird kommen. Für die, die leben und für die, die schon gestorben sind.
Die entscheidende Frage ist: Bin ich dafür bereit? Paulus geht es darum, dass wir jetzt schon auf dieses Ziel zu leben. Dass wir nach den Maßstäben, die bei Gott wichtig sind, jetzt schon leben.
Ein Beispiel: Wenn im nächsten Frühsommer wieder die Wettbewerbe zu „Jugend musiziert“ stattfinden, dann wird dort nur die junge Frau oder der junge Mann gewinnen, der jetzt schon jeden Tag übt, die auf diesen Tag zu lebt, das Leben darauf einstellt. Einer, der einen Tag vorher mit Üben beginnt, wird ganz sicher nicht gewinnen, ja: er wird nicht einmal zugelassen werden.

Bereit sein. Jetzt schon nach den Maßstäben Gottes leben. Im Glauben, im Vertrauen auf Gott leben. Darum geht es.
Und wie sollen wir das tun? Das sagt der zweite Gedanke:

2. Bereit sein - Lasst uns Liebe leben!
Wie leben wir richtig auf dieses Ziel, diesen „Tag des Herrn“ zu? Paulus sagt: „Wir wollen angetan sein mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe.
Richtig auf den Tag des Herrn zuleben heißt: Leben in Glaube, Liebe und Hoffnung. Leben ausgerichtet auf Jesus Christus, in der Verbindung mit ihm. Das heißt Glauben. Leben mit dem Blick für das, was Gott in dieser Welt von mir will. Das heißt Leben in Liebe. Das möchte ich heute ein wenig genauer mit Euch anschauen. Liebe ist in der Bibel nicht in erster Linie ein Gefühl. Es ist eine Haltung. Das hat mit Achtung, mit Wertschätzung, mit dem Blick für das zu tun, was der andere, der Mensch, der mir begegnet, braucht.
Ich glaube, das braucht unsere Welt, unsere Gesellschaft mehr als alles andere. Menschen, die einander in echter Zuwendung begegnen, die sich achten, die sich annehmen. Das ist unser Auftrag als Gemeinde. Wenn Paulus die Gemeinde Jesu aufruft: Lebt Eurem Glauben entsprechend! Da kann, da muss man doch was merken von der Achtung anderen gegenüber, von der Liebe und Wertschätzung, die aus dem Glauben kommt! Damit das passiert, braucht es wenigstens bei mir das tägliche Gebet, dass ich anderen mit Liebe begegne. Von mir aus merke ich, dass ich es nicht kann. Aber weil ich das weiß: Jesus Christus kommt!, will ich heute schon nach seinen Maßstäben leben, will ich Liebe leben.

3. Bereit sein – es gibt was zu hoffen!
Was der Gedanke an diesen „Tag des Herrn“ bei Euch wohl auslöst? Große Freude? – Ehrlich gesagt: Bei mir selber entdecke ich oft eher so ein mulmiges Gefühl, vielleicht sogar eine gewisse Angst. Wie wird das werden? Und werde ich dann wirklich von ihm angenommen?
Ein Satz des Apostels Paulus in unserem Text ist unendlich tröstlich. Er sagt den Menschen, die ihr Leben Jesus Christus anvertraut haben: „Ihr seid Kinder des Lichts und Kinder des Tages.“ „Ihr seid.“ Das ist Gottes Geschenk an seine Kinder. Die Gewissheit: Ich gehöre zu ihm. Paulus nennt das den „Helm der Hoffnung“. Jesus Christus ist für uns gestorben, damit wir mit ihm leben. Auch an diesem Tag des Herrn mit ihm leben! Im Glauben an Jesus habe ich das ewige Leben. Was für ein Trost. Nicht meine mehr oder weniger guten Taten retten mich. Die Hoffnung auf Jesus Christus, das sich Verlassen auf ihn ist mein Heil. In dieser Hoffnung, ja: in dieser Gewissheit schaue ich dem Tag des Herrn zuversichtlich entgegen. Ich gehöre zu ihm. Mein Weg führt nicht in eine dunkle Zukunft, sondern in Gottes hellen Tag hinein, in sein Reich, wo es keine Tränen mehr gibt und keine Schmerzen und kein Leid. Deshalb bin ich so froh, dass ich zu ihm gehören darf. Jesus Christus kommt! Darauf dürfen wir hoffen!

Vielleicht spürt Ihr eine Sehnsucht in Euch: Das soll bei mir auch so sein! Ich darf Euch im Auftrag Gottes einladen: Das kann und darf bei Euch auch so sein! „Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn“, sagt Paulus, „sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unsern Herrn Jesus Christus.“ Unser Text schließt genau mit der Bitte, dass wir uns gegenseitig darauf hinweisen („ermahnen“ nennt er das) und uns einladen („aufbauen“), auf dieses Ziel hin zu leben: Bereit sein. Seinen Maßstäben entsprechend leben. Liebe leben. Und in allem zuversichtlich sein: Gottes Zusagen gelten, und im Vertrauen auf ihn darf ich gewiss sein: Ich gehöre zu ihm und er hält mich. Jetzt und jeden Tag und auch an diesem Tag, an dem ich vor ihm stehen werde.

Amen.

Lied nach der Predigt: EG 147, 1-3 (Wachet auf, ruft uns die Stimme)